

kommen kann. Beim Dreigelenkträger tritt noch ein drittes interessantes Glied hinzu, das *Scheitelgelenk*, welches gewissermaßen den Schlußstein des Bogens bildet. (Abb. 79.)

Auch dieser Berührungspunkt der beiden Binderhälften ist gewöhnlich durch eine Walze gekennzeichnet, die beide Teile, in eine Spitze auslaufend, umklammern. Die Druckrichtung ist hier bei symmetrischer Ausbildung horizontal, als Ausgleich der beiden schräg gegeneinanderlehrenden Lasten, denn ästhetisch würde man nur diesen Konflikt, nicht aber variable Kräfte, wie Winddruck oder rollende Belastung zum Ausdruck bringen. Diese drei Glieder des Dreigelenkträgers eignen sich in

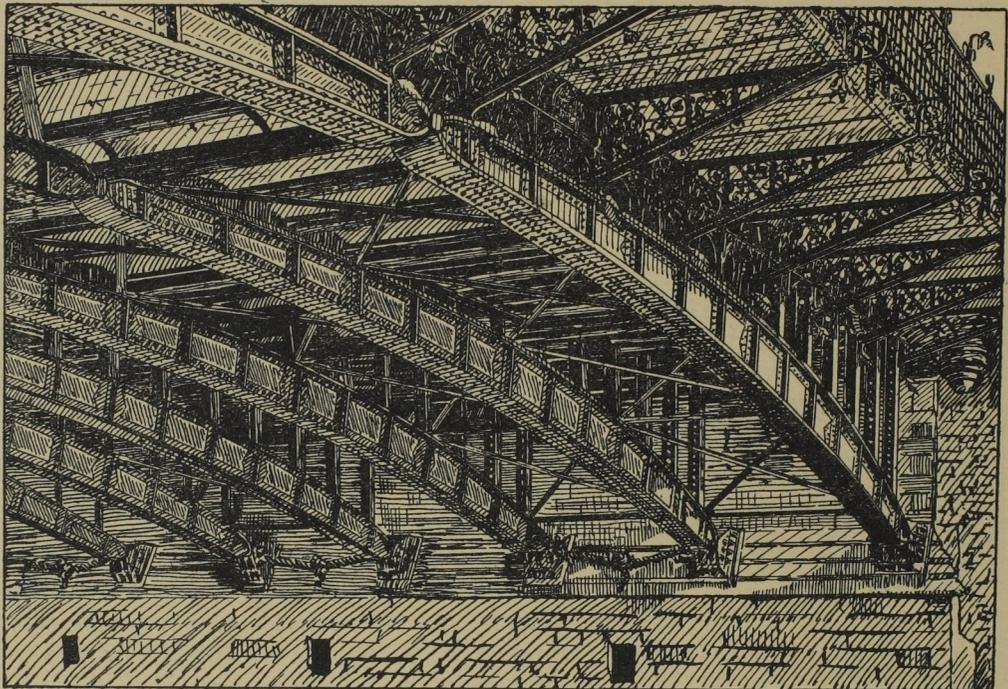


Abb. 78. Dreigelenkträger der Brücke am Hauptbahnhof zu Antwerpen.

hervorragendem Maße dazu, alles was man überhaupt an Mitteln zum Schmuck aufwenden will, für sich allein in Anspruch zu nehmen, zumal eben die Gußtechnik selbst pflanzlichen oder figürlichen Formen keinerlei Schwierigkeit in den Weg legt, und diese auch wenigstens in strengster Stilisierung wohl im Stande sind, mit den spröden Walzeisenformen eine Harmonie einzugehen, wenn auch nur die des Gegensatzes.

Unsere westlichen Nachbarn, Belgien und Holland, die außerordentlich viel für die Entwicklung der Eisenarchitektur getan haben, verschmähen allerdings hierbei jede Anlehnung an die Natur, was vielfach zu einem sehr nüchternen Realismus geführt hat. Dennoch gehören ihre Leistungen zu dem Größten, was